

Peter Clopath

Autor(en): **C.P. / Clopath, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **59 (1941)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterricht an der Gewerbeschule. In einem besondern Kurs in Zürich hatte er sich noch speziell für dieses Gebiet vorbereitet. Er war auch Experte bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen. Überall setzte er seine ganze Kraft ein und erreichte vollen Erfolg und damit die Anhänglichkeit und Liebe der Schüler wie die Achtung der Eltern und Vorgesetzten. Seinen jüngern Geschwistern war er ein treuer Berater und Versorger, seiner Familie ein liebevoller Gatte und Vater. Sein schwerster Verlust war der Tod seines begabten, hoffnungsvollen Sohnes im blühenden Alter. Uns war Anton Schwarz ein lieber, guter, aufrichtiger Freund und Kollege. Allen bleibt er unvergesslich.

h.

Peter Clopath

Als während des letzten Sommers die Schultüren geschlossen und Schüler und Lehrer grösstenteils auf Wiesen, Feldern und Alpen ein weiteres dankbares Betätigungsfeld gefunden hatten, erreichten uns innerhalb weniger Tage die Nachrichten, dass der Tod unter der Lehrerschaft des Schamsertales diesen Sommer reiche Ernte gehalten hat. Während kaum drei Wochen mussten zwei liebe Kollegen zu Grabe getragen werden. Am 13. Juni ist Lehrer Peter Clopath im Alter von 24 Jahren an den Folgen einer Operation in Chur gestorben. In jähem Sturze ist ein hoffnungsvolles Leben unvermutet rasch dahingegangen, ist dem Volke ein begnadeter Lehrer und uns ein lieber Kollege und Mitmensch entrissen worden.

Der Verstorbene wurde am 20. September 1916 in Lohn geboren und hier am sonnigen Schamserberg hat er seine Jugendjahre erlebt. Nach der Primarschulzeit besuchte er die Sekundarschule in Zillis, wo in ihm auch der Entschluss gereift sein mochte, den Lehrer- und Erzieherberuf zum Zweck und Ziel seines Lebens zu erwählen. So finden wir denn den Verstorbenen in den Jahren 1932 bis 1936 am Seminar in Chur, wo er sich als ernster, schaffensfreudiger und zugleich fröhlicher und aufgeschlossener Kamerad die Sympathien seiner

Lehrer und Mitschüler erwirbt. Den vier Jahren mehr theoretischer Ausbildung folgte gleich die praktische Betätigung, indem er nach Abschluss der Seminarzeit von der Gemeinde Mathon als Lehrer an ihre Gesamtschule gewählt wurde. So hatte er das Glück, in allernächster Nähe seiner Angehörigen, denen er somit weiterhin eine hilfsbereite Stütze sein konnte, sich seinem Berufe zu widmen. Mit ganzer Seele hat er sich denn auch seinen Berufspflichten hingeeben und tapfer ist er den Schwierigkeiten, die einem jungen Lehrer etwa begegnen können, entgegengetreten. Dafür durfte er es aber auch bald erleben, dass seine Hingabe und seine Arbeit von Erfolg gekrönt und allseitig anerkannt wurden. Klein war meistens seine Schülerzahl, aber umso enger war das Band, das Schüler und Lehrer in ernster und fröhlicher Arbeit zusammengehalten hat. Sein Wirken war leider nur allzu kurz, aber die fünf Jahre waren erfüllt von treuer Hingabe und Arbeit, die er als Lehrer und Mensch geleistet hat und die die Erinnerung an den Verstorbenen über sein kurzes Erdenleben hinaus begleiten werden.

Als echter Bündner Lehrer war Peter Clopath mit der heimatlichen Scholle, mit der Landwirtschaft seiner Eltern in Lohn und dem ländlichen Bauernleben am Schamserberg überhaupt aufs tiefste verwurzelt. Während der Schule und besonders aber während der langen Sommerferien fand er hier in freier Natur, im Kreise seiner Angehörigen Beschäftigung, und was noch mehr ist, den Sinn für alles Schöne und Erhabene seiner engern Heimat und der Welt überhaupt, in deren Geheimnisse er auch in freien Stunden noch tiefer einzudringen versuchte. Daneben hat er aber auch noch die Zeit gefunden, sich dem gesellschaftlichen Leben des Dorfes zu widmen, wo man ihn als stets hilfsbereiten Kameraden und Freund schmerzlich vermissen wird.

So hat er in vielseitiger Beschäftigung und Hingabe die ersten Jahre seines Wirkens erlebt; aber leider begann nur allzu bald der Zahn einer stillen, aber umso hartnäckigeren Krankheit in ihm zu nagen und seine Schatten über die glück-

lichen Jahre seiner Jugend zu werfen. Auch hier erwies sich Kollege Peter als tapferer Kämpfer, der mit Geduld das Schwere auf sich genommen hat und sich die Freude an seinem Schaffen durch diese dunkeln Schatten nicht trüben liess. Umso tragischer ist sein Geschick, das ihn so früh und so plötzlich mitten aus seinem Leben herausgerissen hat. Wie das Leben einer Alpenblume, kurz, eine Folge einiger glücklicher Sonnentage und ein letzter Kampf mit dem unabwendbaren Geschick, so war auch das Seinige. C. P.

Georg Castelberg-Mattli

Kaum war letzten Sommer die schmerzliche Kunde vom Hinschied von Lehrer Peter Clopath in Lohn verhallt, als uns ein weiterer lieber Kollege aus dem Schamsertal entrissen wurde. Wenn es auch um Lehrer Georg Castelberg in Zillis schon seit langer Zeit stille geworden war, traf uns die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben doch nur zu unvermutet. Wohl war es uns bekannt, dass eine langwierige Krankheit ihn seit drei Jahren mehr oder weniger ans Krankenbett gefesselt hielt, aber neben kurzen Stunden schwerer Entmutigung, die ihm sein Leiden brachten, war er doch immer von der Hoffnung beseelt, noch einmal seine Berufstätigkeit als Lehrer an der Unterschule in Zillis, an der er mit ganzer Seele hing, aufnehmen zu können. Es sollte ihm leider nicht mehr vergönnt sein. Von seinem Leiden erlöst, verschied er am 29. Juni, umtrauert von seinen Kindern und Angehörigen, von seinen Schülern und Kollegen und von der ganzen Bevölkerung des Tales, der er als Lehrer und Bürger in manchen Aufgaben und Ämtern die Kraft seines Wirkens geliehen hat. Sein ganzes Schaffen lag denn auch fast ausschliesslich im Gebiete des Schamsertales, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist.

Vor mehr als dreissig Jahren kam er als junger schaffenseifriger Lehrer nach Pignia, wo er seine Laufbahn im Schams begann und wo somit auch die lange Reihe seiner ehemaligen